

1938 - 2013

# 75 Jahre



## Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau Abteilung Grombach

Jubiläumsfeierlichkeiten vom 21. Juni - 23. Juni 2013





Am Sonntag, den 23. Juni 2013, findet der Festumzug statt. Beginn ist um 14.00 Uhr, die Teilnehmer werden gebeten, sich um 13.30 Uhr in der Mühlstraße zur Aufstellung einzufinden. Der Umzug führt von der Mühlstraße über die Ortsstraße zum Festgelände im Schloßweg.

## Impressum

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau - Abteilung Grombach

Verfasser des Vorworts und der Chronik: Arnold Scheuerbrand

Redaktionelle Mitarbeit: Lothar Fleck

Fotos/Bilder: Hermann Laufer

Auflage: 500 Exemplare

Layout und Druck:



coffee-d-sign.de  
INTERNET-GRAPHIK-WERBUNG

coffee-d-sign.de, Kirchartd

# 75 Jahre

## Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau Abteilung Grombach

Jubiläumsfeierlichkeiten vom 21. Juni - 23. Juni 2013

### Freitag, 21. Juni 2013

Ab 19.30 Uhr Festbankett mit anschließendem Zapfenstreich

### Samstag, 22. Juni 2013

Ab 15.00 Uhr Schauübung, Vorführungen Brandschutzanhänger, Hüpfburg

Ab 19.30 Uhr Dorfabend mit den örtlichen Vereinen und anschließend Tanzmusik mit DJ Nico mit Barbetrieb

### Sonntag, 23. Juni 2013

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

11.00 Uhr Frühschoppen

12.00 Uhr Warmer Mittagstisch

13.30 Uhr Aufstellung Festumzug

14.00 Uhr Beginn Umzug



Anschließend Kaffee und Kuchen und Präsentation historischer und neuer Feuerwehrfahrzeuge und -geräte



Was es für Feuerwehrleute bedeutet, ständig einsatzbereit zu sein, zeigt ein humorvolles Video auf der Homepage der Feuerwehr Bad Rappenau. Das romantische Abendessen eines verliebten Pärchens wird jäh durch den Piepston des Funkmeldeempfängers unterbrochen. Er stürzt davon, sie bleibt frustriert zurück. Nach dem Einsatz kehrt er mit rußgeschwärztem Gesicht zurück, um sein Rendezvous fortzusetzen.

Der Film zeigt auf lockere Art, wie stark das Privatleben der Feuerwehrmänner und -frauen von ihrem Ehrenamt beeinflusst wird. Und trotzdem finden sich Gott sei Dank immer wieder Menschen, für die dieser Dienst im wahrsten Sinne des Wortes Ehrensache ist - und das bereits seit Generationen. Deswegen sind runde Geburtstage, wie ihn nun die Abteilungswehr von Grom-

bach feiern kann, willkommene Anlässe auch einmal die Menschen zu feiern, die hier Dienst tun. Von ihrem Engagement profitieren wir alle, sie sind die Gesichter hinter dem bekannten Feuerwehrllogan „Retten, löschen, bergen, schützen“.

Die Grombacher Wehr ist ein wichtiger Teil des starken Gesamtverbundes der Freiwilligen Feuerwehr Bad Rappenau, der für den Landkreis Heilbronn von großer Bedeutung ist. Denn hier findet man auch die Spezialisten für den Gefahrstoffzug und den Wasserförderzug, mit denen man besonderen Herausforderungen gewachsen ist.

Ich gratuliere der Grombacher Abteilungswehr ganz herzlich zu ihrem 75-jährigen Bestehen. Jedes Feuerwehrjubiläum ist auch für den Landkreis ein Grund zur Freude, zeigt es doch, dass es auch in der heutigen Zeit nicht aus der Mode gekommen ist, für andere da zu sein und zu helfen. Mein Dank gilt allen Grombacher Feuerwehrangehörigen für ihr großes Engagement. Den Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich einen harmonischen Verlauf und zahlreiche Besucher.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Detlef Piepenburg', written in a cursive style.

Detlef Piepenburg  
Landrat

Liebe Leserinnen und Leser dieser Festschrift, die Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau, Abteilung Grombach feiert das 75-jährige Bestehen. Dazu gratuliere ich allen Grombacher Kameradinnen und Kameraden sehr herzlich, auch im Namen des Gemeinderates, der Verwaltung sowie aller Mitbürgerinnen und Mitbürger. Gleichzeitig bedanken wir alle uns für die jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeit zum Schutz Ihrer Mitbürger und verbinden diesen Dank mit der Bitte, dass sich die Grombacher Feuerwehrkameradinnen und -kameraden auch weiterhin für das Wohl ihrer Mitmenschen einsetzen werden.



Im Jahr 1938 wurde die Feuerwehr der damals selbstständigen Gemeinde Grombach gegründet. Von den Anfängen bis heute hat sich eine schlagkräftige, moderne Wehr entwickelt, die seit 2010 zusammen mit der Abteilung Obergimpfern den Wasserförderungszug stellt und damit eine wichtige Funktion in der Gesamtwehr unserer Stadt übernommen hat.

Mit rund 35 Aktiven erreicht die Abt. Grombach eine sehr gute Mannschaftsstärke und kann damit auch die Tagbereitschaft problemlos abdecken. Der gute Ausbildungsstand der Aktiven und die erfolgreiche Jugendarbeit bilden eine zukunftsfähige Basis dafür, dass sich die Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau, Abteilung Grombach auch zu ihrem 100-jährigen Jubiläum in bester Verfassung präsentieren wird.

Neben ihren eigentlichen Aufgaben als Feuerwehr versteht sich die Abt. Grombach aber vor allem als Bestandteil des dörflichen Lebens. Deshalb ist sie auch in dem bunten und vielfältigen kulturellen Leben Grombachs eine feste Größe. Nicht zuletzt wegen dieser tiefen Verwurzelung im Ort kann die Freiwillige Feuerwehr Grombach auf eine 75-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken, die es sicher zu feiern lohnt.

Den Lesern dieser Festschrift wünsche ich eine angenehme, kurzweilige und informative Lektüre und den Besuchern der Feierlichkeiten schöne Stunden. Den Organisatoren und Helfern wünsche ich viele Gäste, damit die Mühen der Vorbereitung auch belohnt werden.

Hans Heribert Blättgen  
Oberbürgermeister

## Grüßwort des Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbands Heilbronn



Werte Kameradinnen und Kameraden,  
liebe Freundinnen und Freunde der Freiwilligen  
Feuerwehr Grombach,

seit stolzen 75 Jahren gibt es die Freiwillige Feuerweh-  
r in Grombach und sie kann auf eine be-  
wegte Geschichte zurück blicken. Zuerst als eigen-  
ständige Wehr, später dann als Abteilung  
der Freiwilligen Feuerwehr Bad Rappenau, in  
der sie nach der Eingemeindung der Gemeinde  
Grombach eine neue Heimat gefunden hat.

Werfen wir gemeinsam einen Blick auf die Ent-  
stehung des Feuerwehrwesens, wie wir es heute  
kennen. Die Idee einer Freiwilligen Feuerwehr  
geht zurück auf die Bewegung von Turnvater  
Jahn und die revolutionär eingestellten Turnver-

eine des Vormärz 1848/49. Ihnen ging es damals nicht nur darum, die Leibeskräfte ihrer Mitglieder zu stärken. Sie verfolgten auch politische Ziele, waren bereits demokratisch organisiert und forderten die „Teilhabe der Bürger und die Belebung des Gemeingeistes“. Nicht nur aufgrund der zeitlichen Nähe zur Badischen Revolution ist die Freiwillige Feuerwehr also im doppelten Sinne „revolutionär“ – für das Löschwesen einerseits und für das Gemeinwesen andererseits.

Seit der Gründung der Grombacher Wehr hat sich vieles verändert. Bestand unsere Hauptaufgabe früher hauptsächlich im Löschen und Vermeiden von Bränden, sind die Aufgaben heute vielfältiger und anspruchsvoller. Ob bei der Technischen Hilfe, beim Katastrophen- und Umweltschutz oder in der Brandschutzerziehung: das Ehrenamt bei der Feuerwehr bringt komplexe Anforderungen mit sich. Deswegen wird Aus- und Weiterbildung auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Grombach/Bad Rappenau großgeschrieben. Das Land Baden-Württemberg leistet hier wo immer es geht Unterstützung. Neben der zuverlässigen Finanzierung des Feuerwehrwesens ist ein wichtiger Meilenstein der Neubau der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal, der 2016 fertig gestellt sein soll.

Mittlerweile gibt es in Deutschland über 25.500 Feuerwehren und fast 1,35 Millionen aktive Feuerwehrleute - und das bei einer Freiwilligenquote von über 95 Prozent! Auf dem Gebiet des Kreisfeuerwehrverbands Heilbronn leisten über 4000 Männer und Frauen ihren Dienst. Ob bei der Berufsfeuerwehr Heilbronn, bei einer der sechs Werksfeuerwehren oder – und das ist die große Mehrheit – bei einer der zahlreichen Freiwilligen Feuerwehren.

Zur Erfolgsgeschichte des Feuerwehrwesens in Deutschland tragen auch die Kameradinnen und Kameraden aus Grombach bei. Sie stehen für unermüdlischen und zuverlässigen Einsatz in Gefahrensituationen, schnelle Hilfe im Schadensfall, für Präsenz bei Festen und Veranstaltungen im Ort und für die wichtige gesellschaftliche Arbeit in den Jugend- und Altersabteilungen.

Dafür möchte ich allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Grombach und ihrem Führungsteam um Abteilungskommandant Lothar Fleck sehr herzlich danken. Diesen Dank richte ich auch an die Rappenauer Gesamtfeuerwehr und Kommandant Felix Mann, an Oberbürgermeister Heribert Blättgen und die Mitglieder des Bad Rappenauer Gemeinderats, die zuverlässig für die Finanzierung des Löschwesens sorgen.

Für die Zukunft darf ich im Namen des Kreisfeuerwehrverbands Heilbronn alles Gute wünschen!



Reinhold Gall MdL  
Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Heilbronn  
Innenminister des Landes Baden-Württemberg



### WERTVOLLES HAT WAHRILICH BESTAND

Die Abteilung Grombach der Freiwilligen Feuerwehr Bad Rappenau ist als heimatlich gewachsene, schlagkräftige Organisation Teil der großen Gemeinschaft aller Freiwilligen Feuerwehren.

75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Grombach - das bedeutet 75 Jahre organisierte Hilfe für den Nächsten, 75 Jahre Sicherheit für die Bevölkerung, für die Allgemeinheit.

Diese Hilfe ist in Grombach in den zurückliegenden Jahren stets von zahlreichen Feuerwehrmitgliedern ehrenamtlich geleistet worden. Hier waren und sind Idealisten am Werk, die tatkräftiges Handeln auszeichnet.

Für das bisher Geleistete spreche ich der Feuerwehr Grombach meinen herzlichen Dank aus.

Mindestens ebenso wichtig wie die Rückbesinnung ist der Blick in die Zukunft. Im Laufe der Zeit hat sich die Aufgabenstellung für die Feuerwehr über den Brandschutz hinaus wesentlich ausgeweitet zur technischen Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Notständen. Zudem wird die Feuerwehr immer stärker mit gefährlichen Stoffen konfrontiert, sei es in Zusammenhang mit Bränden oder technischen Unfällen. Hier liegt sicher eine besondere Herausforderung der Zukunft für die Feuerwehren.

Mit dem Glückwunsch zum 75-jährigen Geburtstag des Bestehens der Abteilung Grombach der Freiwilligen Feuerwehr Bad Rappenau verbinde ich die Hoffnung, dass sich in Grombach auch in Zukunft immer genügend Bürgerinnen und Bürger finden werden, die bereit sind, ihre freiwillig übernommenen öffentlichen Aufgaben nach bestem Können zu erfüllen und gute Kameradschaft zu erhalten.

Dem Jubiläum wünsche ich einen guten Verlauf und allen Gästen viel Freude.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Uwe Vogel'.

Uwe Vogel  
Kreisbrandmeister



Werte Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, sehr geehrte Leserinnen und Leser der Jubiläumsschrift,

seit 75 Jahren wird der Brandschutz in Grombach durch eine schlagkräftige Freiwillige Feuerwehr sichergestellt. Die Abteilung Grombach kann auf Meilensteine, wie die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr aus einer Pflichtfeuerwehr oder auch die Eingemeindung in ihrer Feuerwehrgeschichte zurückblicken. Diese sowie auch weitere wichtige Schritte, die dazu beitragen, dass die Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau Abteilung Grombach heute hier so aufgestellt ist, können Sie der Festschrift entnehmen oder direkt vor Ort während des Festprogrammes erfahren.



Von der damaligen Pflicht, lediglich den Brandschutz sicherzustellen, sind wir heute weit entfernt. Die Ansprüche an die Feuerwehren, wie aber auch an die notwendigen Fahrzeug- und Gerätetechniken, haben sich in den vergangenen 75 Jahren exorbitant gewandelt. So führen moderne Bauweisen, weiterentwickelte Fahrzeugtechnologien, neuartige Energieversorgungssysteme ebenso wie stetig wachsende Industriebetriebe mit immer größer werdenden Brandabschnitten und die Auswirkungen des Demografischen Wandels, vor allem die Alterung der Bevölkerung, zu permanent steigenden Anforderungen an die Einsatzabteilung, deren Ausbildung und Ausrüstung. Als Feuerwehr der Stadt Bad Rappenau werden wir pro Jahr zu ca. 150 Einsätzen alarmiert. Dabei decken wir den gesamten Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr ab, bei welchem stets professionelles Handeln und umfangreiches Fachwissen benötigt wird. Zum Erfolg dieser Einsätze, auch über das Gemarkungsgebiet Grombach hinaus, tragen die Grombacher Floriansjünger als Teil der Feuerwehr Bad Rappenau maßgeblich bei. Durch die frühzeitige Einführung einer Jugendgruppe bewies die Abteilung Grombach von weitsichtigem Handeln und erkannte die Bedeutung der Personalstärke, welche sich seit Jahren auf einem hervorragenden Niveau hält. Dies alles zeugt von einer guten Abteilungskommandantur der letzten Jahre.

Ich beglückwünsche die Grombacher Bevölkerung eine derartige Wehr in direkter Nähe zu haben. Den Kameradinnen und Kameraden der Abteilung Grombach wünsche ich herrliche Festtage, weiterhin gute Kameradschaft, unfallfreie Einsätze sowie die Anerkennung und Unterstützung für die Arbeit der Feuerwehr aus allen Bereichen.

Bad Rappenau im April 2013

A handwritten signature in black ink that reads "F. Mann". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Felix Mann  
Kommandant

## Grußwort des Abteilungskommandanten der Abteilung Grombach



Die Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau Abt. Grombach feiert in diesen Tagen ihr 75-jähriges Jubiläum. Damit soll an ihre Gründung im Jahre 1938 erinnert werden. Am Anfang stand der Löscheimer, nicht das moderne Tanklöschfahrzeug LF-Kats das wir seit dem Jahre 2011 besitzen. Versetzt man sich in die damalige Zeit zurück und bedenkt was für Gerätschaften zur Verfügung standen, so muss man feststellen, dass die Löscheinsätze früher noch körperlich sehr anstrengend waren. Der Aufgabenbereich Brandbekämpfung als eigentlicher Gründungsgrund rückt bei den heutigen Alarmierungen und Einsätzen immer mehr an den Rand.

Im Jahre 1994 wurde unsere Jugendfeuerwehr gegründet, diese Jungen und Mädchen bilden das Fundament unserer Wehr. Wir sind dankbar für jede Übernahme zum aktiven Feuerwehrdienst. Somit können wir uns auch weiterhin für die Mitmenschen bei Tag und Nacht einsetzen. Durch die Gründung des Wasserförderungszuges sind wir auch bestrebt über die Grenzen hinaus unsere Hilfe anzubieten.

In Dankbarkeit blicken wir auf 75 Jahre zurück und sehen es als unsere Pflicht an in diesem Sinne fortzufahren, getreu dem Wahlspruch

**„Gott zur Ehr dem nächsten zur Wehr“**

Als Abteilungskommandant möchte ich mich herzlich bei allen Kameradinnen und Kameraden für die jahrelange Treue bei unsere Wehr bedanken, das gleiche gilt allen Helfern und Helferinnen die zu unserem Jubiläumsfest beitragen.

Lothar Fleck  
Abteilungskommandant



**Wir gedenken der gefallenen  
und vermißten sowie  
der verstorbenen Kameraden  
seit Gründung der Wehr.**

Das 75-jährige Jubiläum ist für die Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau, Abteilung Grombach, Grund ihre erste Festschrift herauszugeben. Vorangestellt ist ein kurzer Überblick über die Geschichte, vor allem die jüngere Geschichte des im Jahre 856 n. Chr. erstmals als „Gruonback“ (= grüner, d.h. bewachsener Bakken/Buckel) erwähnten Dorfes im nordöstlichen Kraichgauer Hügelland, im seit der Jungsteinzeit besiedelten oberen Insenbachtal.

Die Festschrift soll einen Rückblick auf die vergangenen Jahre geben, aber auch eine aktuelle Momentaufnahme über die Aktivitäten der Wehr im Jubiläumsjahr sein. Darüber hinaus wird einiges berichtet über die bis zumindest in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) zurückgehende Geschichte der Grombacher Pflichtfeuerwehr. Auf sie wird bereits in der 1644 vom damaligen neuen Ortsherrn, dem bairischen und kaiserlichen Reitergeneral Johann von Werth (1551-1652) aufgestellten, 1686 von seinen Enkelsöhnen Raitz von Frentz erneuerten Dorfordnung hingewiesen. Die 1702 bis 1806 als Grombacher Ortsherren auftretenden Reichsfreiherren von Venningen (Elsässer Zweig) ließen für alle ihnen gehörenden Kraichgaudörfer 1739 eine eigene Feuerschutzordnung aufstellen. 1806 wurde Grombach dann dem von Kaiser Napoleon I. geschaffenen Großherzogtum Baden eingegliedert. Dort wurde dann von der großherzoglichen Regierung für jedes Bezirksamt, so auch für das Bezirksamt Sinsheim, zu dem Grombach bis 1938 zumeist gehörte, eine Bezirksfeuerschutzordnung erstellt (so z.B. 1884).

Es kommt in der vorliegenden Festschrift nicht darauf an, jedes Ereignis bis ins kleinste Detail nachzuzeichnen (was infolge Mangels an Quellenmaterial auch gar nicht machbar ist), vielmehr soll die Entwicklung der am 22. April 1938 gegründeten Grombacher Freiwilligen Feuerwehr in den letzten 75 Jahren rekonstruiert werden, aber auch ein Blick zurück auf die gut 300-jährige Geschichte der Grombacher Pflichtfeuerwehr geworfen werden.

Diese Festschrift soll die Leser zur Beschäftigung mit der Feuerwehr anregen, auf dass die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr durch die aktive Unterstützung ihrer Mitglieder gesichert wird.

Grombach, im Mai 2013

Die Zunahme der Gebäude-Brandfälle betr.

Nr. 5702. Nach den statistischen Aufzeichnungen hat die Zahl der Gebäude-Brandfälle in dem Großherzogthum in den letzten Jahren bedeutend mehr zugenommen, als im Verhältniß steht zu der gleichzeitigen Vermehrung der Bevölkerung und der Zahl der Gebäude.

Diese Wahrnehmung weist dringend auf die Nothwendigkeit einer strengen und sorgfältigen Handhabung der Bau- und Feuerpolizei hin.

Wir bringen deshalb nachstehende Bestimmungen neuerdings zur allgemeinen Kenntniß:

Auf Grund von § 368 5 und 8 R.-Str.-Ges.-B. und der Verordnungen vom 28. November 1864 (Regierungsblatt S. 856) und vom 30. Dezember 1871 (Ges. u. V.-D.-Bl. 1872 S. 4) wird an Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft:

1. Wer Scheunen, Ställe, Pöden oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht betritt, oder sich denselben mit unverwahrt m Feuer oder Licht nähert.
2. Wer in den genannten Räumen Tabak raucht
3. Wer Nische, statt in feuersicheren Behältern oder an feuerfesten Orten auf hölzernen Böden, in Dachräumen, Schopfen, oder an Orten, wo brennbare Mater alien gelagert sind, aufbewahrt.
4. Wer Holz, Stroh und und andere br unnbare Materialien in unmittelbarer Nähe von Kaminen, oder in solche Nähe von Feuerstätten lagert, daß eine Entzündung stattfinden kann.
5. Dienstherrschaften, Arbeitgeber, Familienhäupter, welche feuergefährliche Handlungen ihrer Dienstleute, Arbeiter, Familienglieder oder Hausgenossen wissentlich dulden, deßgleichen Personen, welche leichtfertiger Weise Kindern, Blödsinnigen, Wahnsinnigen oder Betrunknen Feuer, Licht oder leicht entzündliche Stoffe anvertrauen, oder welche im Freien angemachtes Feuer verlassen, ehe es vollständig angeldischt ist.

Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt, obige Vorschriften durch Anschlag an der Verkündigungsstafel, sowie durch mehrmaliges Anschellen bekannt zu machen und bei Zuwiderhandlungen mit strenger Strafe vorzugehen, oder geeignetenfalls hierher zur Bestrafung Anzeige zu machen.

Zugleich werden die Bürgermeister als Vorsigende der Orts-Baukommissionen veranlaßt, da Gebäudebrände häufig in Folge mangelhafter Bauart entstehen, a s verschärfte Prüfung der Bauvorlagen und auf eine genaue Kontrolle der Bau-Ausführungen auch in feuerpolizeilicher Hinsicht zu sehen und bei Nichteinhaltung gemachter Auflagen hierher zu weiterer Verfügung Anzeige zu erstatten.

Endlich wird den Bürgermeisterämtern in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 42 des Feuer-Versicherungs-Gesetzes vom 29. März 1852 und § 38 der Instruktion III zu demselben bei m Ausbruch eines Brandes schleunigst dem Bezirksamt Anzeige zu machen und ohne Verzug der nächsten Endarmierestation Kenntniß zu geben ist.

Sinsheim, den 23. März 1888.

Großh. Bezirksamt.

[539]

**Beter.**

Raab.

Pflichtfeuerwehren existierten auch in den Kraichgauorten nachweislich bereits vor dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648). Die Ortsherren ließen schon im 15. bzw. 16. Jahrhundert in den von ihnen damals verfügbaren Dorfordnungen und Stadtordnungen u.a. Anweisungen zum Feuerschutz eintragen.

In Grombach finden sich erste Hinweise auf Brandschutz und „Feuerwercker“ in der von General Johann von Werth 1644 veranlassten Dorfordnung. Der zum bairischen und kaiserlichen General aufgestiegene niederrheinische Bauernbursche, dem der bairische Kurfürst Maximilian bereits 1637 im Kraichgau die „helmstättischen Rebellengüther“, u.a. Berwangen und Obergimpfern, übergeben hatte, ließ sich 1642, als er sich noch (seit 1637) in französischer Gefangenschaft am Königshof zu Paris befand, von seinem Freund Heinrich von Metternich, dem bairischen Gouverneur von Heidelberg, das benachbarte, zuvor venningensche und dann flörsheimische Kraichgaurdorf Grombach kaufen. Sein Amtmann Keßler (gest. 1650) verfasste dann 1644 in Werths Auftrag eine neue Dorfordnung, in der sich u.a. ein Abschnitt befindet „die Wacht Feur und Liecht betreffend“.

Darin heißt es u.a.: *Es sollen bey ruhigen oder Friedenszeithen, wann anderst möglich, zwey möglichst tauglige und betrauthe Unterthanen hierzu um billigen Lohn gedinget werden... Deßgleichen sollen die Nachtwächter gute Wacht und Aufsehens haben, damit niemand nächtlicher Zeit gefährliches Feuer halte, es sey zu Waschen und Backen, mit brennendem Kiehn (= Kienspan) oder Fackeln, schon brennen, über die Gassen zu gehen oder in Scheuem zu tragen... In den Häußern und Öfen zu dörren, es seye das letztere Dag oder Nacht ein solches die Nachtwächter so wohl auch ein jeder Unterthan bey seinen Pflichten anzeigen und darauffhin der oder die Übertreter vor (= für) jedes Mal mit drey Pfund Heller, das ist anderthalb Gulden zur Frevel schuldig sein, auch solle alle Quartember (= Vierteljahr) oder wenigstens alle Jahre zweymal der Schultheiß (= Oberhaupt der Gemeinde) mit zwey oder drey vom Gericht und zwey von der Gemeinde, die Feuerstätten besichtigen, ob dieselben recht gesäubert und auch in acht nehmen, das kein Holtz in den Rauch- oder Stubenöfenlöchern gedörret werde, auch die „Feuerwercker“ mit Verständigten des Bauwesens visitieren (= untersuchen), ob solche in gutem und nicht in gefährlichen Stand sich befinden. Darauf hin, wo sich Mangel findet, zu verbessern, erstmals ohne Strafe anbefohlen, wann aber auf all dieses Ermahnen und vorgemeldetem dergleichen gefährlichen Feuer oder anderer Verwahrlosung ein „Mordgeschrey“ dieser halben sollte aufkommen, der oder dieselbe so solches verursacht hätte, (solle) der Herrschaft (= von Werth/Raitz von Frentz) zehn Gulden verfallen sein „zu einer ohnnachlässlichen Straff“.*

Diese Dorfordnung wurde im Jahre 1686 durch von Werths Enkel Arnold und Theodor Raitz von Frentz erneuert. Sie hat sich größtenteils in einer nach 1702 gefertigten Abschrift erhalten. Damals war während eines beinahe 100 Jahre währenden Prozesses vor dem Reichsgericht zu Wetzlar das Dorf Grombach an die einzige den

Dreißigjährigen Krieg überdauernde Linie der Reichsfreiherrn von Venningen (den sogenannten Elsässer Zweig) zurückgegeben worden (Lurz, 1997)

Die Venningen erließen im Jahre 1738 für alle ihnen damals gehörenden Orte (auf alle Fälle für ihre reichsfreien Dörfer Dühren, Eichtersheim, Grombach, Neidenstein, Rohrbach (bei Sinsheim) und Weiler (am Steinsberg) eine Feuerordnung. Dazu heißt nach Meinhold Lurz: Die Freiherrn von Venningen. Heimatverein Kraichgau e.V. Sonderveröffentlichung Nr.17. Sinsheim 1997, S.286f.:

*In den Dörfern, in denen es noch keine Feureimer gab, sollten innerhalb von vier Wochen 12 Stück angeschafft werden. Neubürger mussten bei ihrer Annahme pauschal 1 Gulden(=fl=Florin) für einen Feureimer bezahlen. Außerdem sollte es in jedem Ort 2 bis 4 Feuerleitern und ebenso viele Feuerhacken geben, deren Zustand die Bürgermeister<sup>1</sup> jeden Monat kontrollierten. Die Eimer hingen in den Kirchen, die Leitern und Hacken im Rathaus. Im Keller des Schultheißen<sup>2</sup> stand die Feuerspritze, die von den Bürgermeistern im Frühling und im Herbst inspiziert wurde. Der Schultheiß war dafür verantwortlich, daß sie nicht verloren ging. Wurden bei einer Prüfung durch das Amt Mängel an den Hacken und der Spritze entdeckt, drohten den Bürgermeistern Strafen. An jedem Ort wurden zwei Feuerreiter und drei Feuerläufer bestellt, die bei Bränden die Nachbarschaft/die Nachbarorte zu Hilfe riefen; ihre Namen wurden dem Vogtsherrn<sup>3</sup> mitgeteilt.*

*Wenn Feuer ausbrach und die Sturmglocke läutete, mußten sämtliche Bürger zum Brandort laufen und beim Löschen helfen. Schultheiß und Bürgermeister beauftragten die Nächsten, Spritzen, Feuerhacken und andere Hacken zu holen. Andere Bürger liefen mit Eimern und Kübeln nach Wasser und löschten Teile des Brands. Die Frauen stellten sich von den Wasserläufen und Brunnen an in zwei Reihen auf und reichten auf der einen Seite die vollen Eimer weiter, auf der anderen Seite die leeren Eimer zurück. Auch Kelterbutten und Zuber wurden als Wassergefäße beigeschafft. Drei Bauern fuhren sie mit Helfern zum Wasser. Wer die erste Butte voll zum Brandherd brachte, erhielt von der Gemeinde 1 Gulden Belohnung<sup>4</sup>.*

*Jeder Bürger sollte auf dem Speicher einer Zuber voll Wasser aufbewahren, der alle Vierteljahr geleert und wieder neu gefüllt wurde. Jeden Monat kontrollierten die Bürgermeister die Zuber und meldeten unzuverlässige Bürger zur Bestrafung. In den Häusern der Herrschaft und in den Rathäusern kümmerte sich der Schultheiß darum. Um Diebstahl und Raub zu verhindern, die während Bränden vorkamen, sollte niemand sein Haus leerstehen lassen. Falls nötig, bestellte der Schultheiß vier Wächter, die im Dorf auf und ab gingen, um die Häuser zu bewachen. Herrschaftliche Schlösser und Häuser, auch Gemeinde- und Rathäuser wurden von zwei oder mehr Männern bewacht.*

---

1 Bürgermeister waren vor 1830 Gemeindevorstand

2 Der eigentliche Gemeindevorstand war der von der Ortsherrschaft ernannte Schultheiß. In Grombach gab es bis 1770 zwei Ortsherren, den Freiherrn von Venningen (katholisch) und den Freiherrn von der Thann (lutherisch), dessen Gemahlin eine geborene von Venningen war.

3 Vogtsherr: Ortsherr

4 1 Gulden Belohnung war damals viel Geld

*Offenes Licht in Ställen und Scheunen zu brennen oder damit über die Gassen zu gehen, war bei 5 Gulden Strafe verboten. Wer seinen Nachbarn dabei beobachtete und ihn meldete, erhielt einen halben Gulden Belohnung. Unter Androhung von 5 Gulden Strafe war es verboten, bei Nacht in den Scheunen Hanf und Flachs zu rupfen, beim Dreschen Tabak zu rauchen oder auch nur Futter zu holen. Wer Vergehen meldete, der erhielt wiederum von der Herrschaft ½ Gulden Belohnung.*

*Strohdächer wurden bei 15 Gulden Strafe verboten. Spätestens innerhalb von vier Wochen sollten die letzten abgeschafft werden. Alle Vierteljahr kontrollierte der Schultheiß die Feuerstellen und Kamine, außer ihm im Winter alle vier Wochen die Bürgermeister, Zimmerleute und Maurer.*

*In den Öfen durfte bei 10 Gulden Strafe weder Holz getrocknet, noch Hanf und Flachs gedörrt werden. Das Fegen und Reinigen der Schornsteine kostete bei einem zweistöckigen Schornstein 6 Kreuzer, bei einem einstöckigen Schornstein 3 Kreuzer, im Weigerungsfall jedoch 20 Kreuzer Strafe.*

Die Ämter der Bürger, zum Beispiel als Feuerreiter, wurden mit ihrem Namen auf haltbares Papier geschrieben, an der Haustür des Betroffenen befestigt und bei den regelmäßigen Kontrollen erneuert. Alle Vierteljahre (= Quartember) lasen die Schultheißen die Feuerordnung öffentlich vor.

Es bestanden, wie angedeutet, stets strenge Vorschriften hinsichtlich der Brandverhinderung und Brandbekämpfung

Brandstifter hatten vor allem in der frühen Neuzeit mit harten Strafen zu rechnen. Die für das gesamte Deutsche Reich verbindliche „Peinliche Gerichtsordnung“ Kaiser Karls V. vom Jahre 1532 sah in Artikel 125 für Brandstifter den Tod durch Verbrennen vor: *Item die boßhafftigen überwunden brenner sollen mit dem fewel vom leben zum todt gerichtet werden.*



1806 fiel Grombach an das damals von Kaiser Napoleon I. neu geschaffene Großherzogtum Baden und gehörte ab 1813 zumeist zum Bezirksamt Sinsheim: Jedes Bezirksamt verfügte über eine Bezirksfeuerschutzordnung, die im Laufe des 19. Jahrhunderts mehrmals erneuert wurde, so z.B. für das Amt Sinsheim am 23. Januar 1884.

Seit der Zeit Napoleons hatte das vom Kaiser modernisierte französische Feuerwehrgewesen großen Einfluss auf das der südwestdeutschen Staaten (siehe Röcker, 1997, S. 32f). Napoleon I. hatte bereits im Jahre 1811 in Paris das militärisch organisierte „Sapeur-Pompier Bataillon“ schaffen lassen, das 1821 in die französische Armee eingegliedert wurde. Bald danach bildeten sich in den französischen Departements bezahlte städtische Sapeur-Pompier-Corps. Die Statuten des Pariser Corps waren laut Röcker (S.34) für alle anderen Feuerwehreinheiten verbindlich. Dies und das vom Kommandanten des Pariser Corps verfasste und immer wieder aktualisierte „Handbuch über das Feuerlöschwesen“, das mehrfach auch ins Deutsche übersetzt wurde, trugen zur Einheitlichkeit und zum hohen Standard des französischen Feuerlöschwesens bei. Durch die räumliche Nähe zum Elsaß konnten die Gründerväter der badischen Feuerwehren die Entwicklung in Frankreich intensiv verfolgen. Vor allem Carl Metz, Spritzenfabrikant aus Heidelberg, einer der wichtigsten Pioniere in Baden, lernte auf seinem jahrelangen Aufenthalt im Elsaß und in Lothringen das französische Feuerlöschwesen aus eigener Anschauung kennen. Es lag daher nahe, das, was sich in Frankreich bewährt hatte, zu übernehmen: Ausrüstung und Schutzkleidung, Organisation und Funktionsbezeichnungen und natürlich auch den Namen „Pompier-Corps“ für die neugegründeten Feuerwehren.



*Fuhrspritze aus dem Jahr 1886*

Bereits 1846 hatte sich (siehe Röcker, 1997, S.31) in Durlach auf Initiative des dortigen Werkmeister Christian Hengst (1804-1883) ein erstes badisches Pompier-Corps gebildet, das beim Brand des Hoftheaters in Karlsruhe (28.2.1847) seine erste Bewährungsprobe bestand. Zahlreiche Städte bekundeten ihr Interesse an der Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr nach Durlacher Vorbild. Neben Durlach entstand noch 1846 auf Initiative von Spritzenfabrikant Carl Metz auch in Heidelberg ein Pompier-Corps. Bis Mitte 1847 folgten Gründungen von Freiwilligen Feuerwehren in den badischen Städten Eppingen, Karlsruhe, Rastatt und Ettlingen (siehe Röcker, 1997, S.32).

In den meisten Dörfern sollte es noch Jahrzehnte dauern, bis dass dort Freiwillige Feuerwehren entstanden, so auch in Grombach. Hier bestand weiterhin eine Pflichtfeuerwehr, gab es weiterhin die Sinsheimer Bezirksfeuerschutzordnung. Jedes Jahr musste die Gemeinde ein Verzeichnis der Feuerlöschmannschaften aufstellen und an das Bezirksamt Sinsheim a. d. Elsenz schicken. Als Beispiel sei hier die leicht veränderte Liste vom 16. Februar 1910 aufgeführt:



Hydrantenkarren aus dem 19. Jhd.

### Verzeichnis der Feuerlöschmannschaften Grombach 1910

#### I. Rettungsmannschaft:

**Austräger:** keine Angabe

**Obmann:** Bauer, Christian **Stellvertreter:** Jakob

**Mannschaften:** Appenzeller, jung; Appenzeller, Jakob, Wirt; Danner, Ferdinand; Deuber, Georg; Fleck, Adam, Glaser; Fleck, Franz, Sattler; Fleck, Heinrich (Martin Sohn); Fleck, Martin (Ludwig Sohn); Gscheidlen, Ernst; Hennrich, August; Kramer, Johannes; Maurer; Kramer, Josef, Maurer; Trunk, Adam, Ziegler; Trunk, Johann, Ziegler.

#### **Steiger und Schlauchführer:**

**Obmann:** Appenzeller, Karl **Stellvertreter:** Hill, Eduard

**Mannschaften:** Bauer, Jakob; Dick, Heinrich, Maurer; Diringer, Josef; Heintzmann, Georg.

## II. Spritzenmannschaft:

**Obmann:** Karle, Johannes **Stellvertreter:** Kramer, Bruno

**Spritzenwart:** Bauer, Leopold

**Stellvertreter:** Gruber, Jakob

**Mannschaften:** Baier, Adam; Baier, Andreas; Barth, Michael; Bauer, Emil, jung; Bauer, Heinrich (Georg Sohn); Bauer, Valentin; Bohn, Heinrich, Bohn, Johann; Breunig, Jakob; Breunig, Josef (Heinrich Sohn); Danner, Wendelin; Dick, Jakob, Wagner; Dick, Karl; Fleck, Adam, Bahnarbeiter; Fleck, Johann (L. Sohn); Fleck, Josef (Valentin Sohn); Fleck, Josef, Sattler; Fleck, Leopold (gestrichen, beim Militär); Fleck, Ludwig; Glück, Heinrich; Gruber, Johannes; Gruber, Josef; Heintzmann, Albert; Heintzmann, Otto (Bleistiftschrift: in d. Fremde, stattdessen August); Sommer, Karl (Bleistiftschrift: Ersatz für Utzmann, Jakob); Sommer, Karl (Bleistiftschrift); Utzmann, Jakob (gestrichen: beim Militär)

## III. Wassermannschaft:

**Obmann:** Hahn, Aron **Stellvertreter:** Hammel, Josef

**Mannschaften:** Diringer, Martin, jung; Gräf, August; Gruber, Martin; Gruber, Michael; Hauck, Heinrich; Hauser, Karl; Hennrich, Alfred; Hochadel, Josef; Hutter, Wilhelm; Karl, Ludwig; Kirchheimer, Emanuel; Kirchheimer, Lehmann; Kramen, Johann, Schlosser; Kramen, Josef (M. Sohn); Kramen, Martin (Fr. Sohn.); Krehbühl, Heinrich; Kreiter, Heinrich; Müller, Josef, jg; Müller, Ludwig; Müller, Wilhelm; Rebel, Adam; Rebel, Leopold, Metzger; Schilling, August, Maurer; Schilling, Franz; Schilling, Jakob.

## Arbeitsmannschaft:

Dick, Karl, Tüncher (gestrichen, Bleistiftschrift: beim Militär); Jäger, Josef; Rettenmaier, Wilhelm; Schilling, Matthäus; Schilfmann, Josef; Weber, Josef.

## Wachmannschaft:

Baumbusch, Egidius (mit Bleistift gestrichen, über 60 Jahre alt); Danner, Hermann; Diringer, August; Schilling, Florian; Schilling, Ludwig; Straus, Gustav; Straus, Josef; Straus, Louis; Utzmann, Heinrich; Weber, Josef (gestrichen, über 60 Jahre alt).

## Eilboten (Feuerreiter):

Beetz, Adam nach Kirchartd und Berwangen; Egel, Hermann nach Treschklingen, Gruber, August (mit Bleistift gestrichen); Gutsverwaltung nach Steinsfurt und Obergimpfern; Heintzmann, Albert nach Ehrstädt; Hemmen, August nach Babstadt

Grombach, den 16. Februar 1910

Der Gemeinderat, Vowinkel (= Bürgermeister) *Christian Bauer, Emil Bauer, Albert Heintzmann, Martin Diringer*

Unterschrift: *Utzmann, Ratschreiber*

In den Tagebüchern der zumeist alle zwei Jahre durchgeführten Ortsbereisungen des jeweiligen Sinsheimer Oberamtmannes wird nahezu immer bei Punkt sechs auch auf das Feuerlöschwesen eingegangen. Hier ein paar Beispiele:

### **Ortsbereisung Grombach 22.09.1870**

V. Die fahrbare Feuerspritze ist etwas verwaht und dick voll Staub. Es ist ein neues Tuch zur Bedeckung derselben nothwendig. *Zusätzliche Bemerkung:* Die Anschaffung verfügt.

VI. Die Küfer haben in letzter Zeit entgegen dem § 8 der Verordnung vom 28. November 1864 über die Verhütung von Feuergefahr die Fässer in ihren Hofraithen ausgebrannt, wodurch die angrenzenden Gebäude gefährdet sind.

Sinsheim, 1. October 1870 Otto (Oberamtmann Bezirksamt Sinsheim)

### **Ortsbereisung Grombach 14.09.1871**

I. Die Gemeindeverwaltung unter dem verständigen und eifrigen Bürgermeister Utzmann ist eine gute und das Buchungswesen geordnet. Auch die polizeilichen und sittlichen Zustände sind befriedigend und werden von keiner Seite hierüber Klagen vorgebracht...

6. Die Feuerlöschmannschaft ist zwar gehörig eingetheilt, allein bis jetzt hat sie noch nicht die vorgeschriebenen Uebungen abgehalten, was zukünftig geschehen soll.

### **Ortsbereisung Grombach 31.08.1876**

Die (1874 vom Bezirksamt Sinsheim geforderte) Aufstellung eines Ortsbebauungsplans unterblieb, weil der Gemeinderath sich von der Nothwendigkeit eines solchen nicht überzeugen kann.

6. Die Feuerlöschmannschaft ist seit einigen Jahren nicht mehr ergänzt worden. Dieses hat folglich und künftig am Schlusse jeden Jahres zu geschehen.

### **Ortsbereisung Grombach 10.04.1895**

Die Gemeinde besitzt eine alte vierrädrige Fuhrspritze. Dies ist ein sehr schweres Werk. Bei der letzten Feuerschau fand sich, daß dieselbe sehr reparaturbedürftig ist. Die Kosten der Reparatur dürften eine sehr hohe Summe erreichen und deshalb hat man bei der Ortsreise dem Gemeinderat geraten, eine neue Fuhrspritze anzuschaffen. Dies wird in schriftlicher Verfügung wiederholt werden.

Aus einer Notiz aus dem Jahre 1905 von einer Gemeinderatsitzung war zu entnehmen, dass man sich damals schon mit der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr befasst hatte. Dies scheiterte damals aber an den dafür notwendigen, jedoch nicht vorhandenen Finanzen.

Auch im Jahr 1928 verschob der Grombacher Gemeinderat aus finanziellen Gründen erneut die seit 1905 geplante Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.

Im November 1937 - nach mehreren großen Bränden, bei denen jedes mal die Freiwillige Feuerwehr Kirchartd Hilfe leistete - beschlossen Bürgermeister Utzmann und der Gemeinderat von Grombach eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. In Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Sinsheim und Kreisbrandinspektor Schumacher aus Epfenbach wurde die Vorarbeit geleistet.

Verfügung vom 20. Oktober

### **Grombach, den 5. November 1937**

#### **Neubildung von Freiwilligen Feuerwehren**

1. In der Sitzung des Gemeinderats vom 4. November 1937 wurde die Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr beraten. Es wurde der Beschluss gefasst in Grombach die Neubildung einer Freiwilligen Feuerwehr vorzunehmen und zwar hierfür das Jahr 1938 vorzusehen. Im laufenden Rechnungsjahr sind Mittel dafür im Voranschlag nicht vorgesehen, sondern es ist projektiert die Wasserleitungsanlage auszubauen und ein Wasserleitungsanschluss für die Siedlung (= *heutiger Rotenackerweg*)

Es wird diesseits angeregt von Seiten des Bezirksamt mit Feuerwehrinspektor Schumacher in Epfenbach Rücksprache zu nehmen, ob nicht in Betracht kommenden Gemeinden einen ungefähren Kostenbeitrag für Kleidung, Ausrüstung und für Anschaffung der dringendsten Geräte mitgeteilt werden kann, damit die Kosten im Veranschlag für das Haushaltsjahr 1938 / 39 vorgesehen werden können.

2x Ausfertigung von 1

3 x . zu den Akten

Der Bürgermeister  
Fridolin Utzmann

Am 22. April 1938 wurde die Gründungsversammlung im Gasthaus zum Ochsen einberufen. 30 Mann traten der Wehr bei.

#### **Verzeichnis der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Grombach 1938** *(alphabetisch geordnet, bei den Namen steht das damalige Lebensalter)*

Appenzeller, Albert, 28 Jahre alt; Appenzeller Anton, 26; Appenzeller August, 31; Appenzeller, Eugen, 28; Appenzeller, Jakob, Landwirt, 37; Bauer, Augustin, 32; Bauer, Heinrich, 40; Bauer, Martin, 31; Bauer, Wendelin, 35; Bauer, Oskar, 28; Beetz, Eugen, 38; Bohn, Friedrich, 32; Bohn, Konrad, 28; Breunig, Jakob, 26; Breunig, Leo, 23; Breu-



**Die Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau**



**Abteilung Grombach im Jubiläumsjahr 2013**

nig, Robert, 31; Bucher, Josef, 31; Danner, Otto, 34; Dick, Robert, 32; Fleck, August, 28; Fleck, Eugen, 27; Fleck, Karl, Landwirt, 28; Fleck, Karl, Schlosser, 29; Flick, Georg, 32; Gruber, August, 32; Gruber, Franz, 33; Gruber, Jakob, 30; Gruber, Wilhelm, 30; Haüßer, Josef, 38; Heintzmann, Albert, 28; Heintzmann, Heinrich, 26; Hemmer, Heinrich, 36; Hochadel, Willi, 25; Karlein, Oskar, 27; Kramer, Bruno, 35; Kramer, Martin, 27; Last, August, 27; Lenz, Franz, 41; Müller, August, 37; Müller Karl, 27; Müller, Ludwig, 26; Rebel, Leopold, 27; Rettenmaier, Johann, 41; Rödler, Karl, 30; Scherzer, Adolf, 37; Zimmermann, Emil, 34.

Mit Ausbruch des II. Weltkrieges wurde die erfolgreiche Arbeit jäh unterbrochen. Viele Kameraden wurden zum Kriegsdienst herangezogen. So schmolz die Wehr bis auf ein kleines Häuflein älterer Jahrgänge zusammen, und als auch hier die Männer nicht mehr ausreichten, musste eine Damengruppe aufgestellt werden, die sich hervorragend bewährte.

### Grombacher Frauenfeuerwehr im II. Weltkrieg (1943/44)

Appenzeller, Gretel; verheiratete Kramer  
Bauer, Hyazinta; verheiratete Appenzeller (2012: Öhringen)  
Bauer, Maria; verheiratete Hemmer (2012: Grombach)  
Bohn, Eugenie; verheiratete Gruber



*Teilnahme an einem Festzug nach dem Krieg*



Breunig, Rösle; verheiratete Bauer  
 Danner, Rosel  
 Fleck, Gertrud; verheiratete Betzjak  
 Gruber, Gerda; verheiratete Müller  
 Heintzmann ("unter Bäcker"), Lotte; verheiratete Dörr  
 Lenz, Ruth; verheiratete Laufer (2012: Grombach)  
 Müller, Helene; verheiratete Gabel (2012: Obergimpfern)

In einer Aktennotiz heißt es: „Sie waren immer zur Stelle und auch zur Hilfe bereit und zeichneten sich vor allem durch Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit aus.“

Die Ausbildung der Frauen fand sonntagsmorgens vor dem alten Rathaus im Gässle statt. Hier war die Ausrüstung im Spritzenhaus untergebracht, und unter der Aufsicht von Kommandant Emil Zimmermann versuchte man sich auf eventuelle Ernstfälle vorzubereiten.

„Gott sei Dank gab es in dieser Zeit keinen Brand, und wir mussten kein einziges Mal ausrücken.“ (Ruth Laufer, geb. Lenz)

Einige 14-15-jährige Buben waren damals ebenfalls bei der Feuerwehr tätig: u.a. Wendelin Bauer (Bachfleck), Willi Dick, Karl Gruber, Hermann Nierhaus, Gerold Utzmann.



Übung 1949 im Hofgut



*Feuerwehr-Löschzug mit Pferden*

Nach dem Krieg musste die Wehr wieder neu zusammengestellt werden. Hier konnte eine Handpumpe übernommen werden, die vorher schon bei der Pflichtfeuerwehr seit 1886 eingesetzt worden war. Die erste Motorspritze war eine TS 6 (Zweitaktmotor). Danach im Jahre 1956 wurde diese durch einen Tragkraftspritzenanhänger (TSA) ersetzt.



*Altes Rathaus mit Feuerwehrgerätehaus um 1970*

Früher fanden die Übungen hauptsächlich bei den damals vorhandenen Dorfbrunnen statt. Aus diesen Brunnen wurde mit sechs Saugschläuchen Wasser gesaugt. Die Übungen wurden sonntagmorgens eine halbe Stunde vor Beginn der Feuerwehrübung durch einen Hornisten angekündigt. Diese Brunnen waren ein wichtiger Bestandteil für die Löschwasserversorgung.

Standorte der Brunnen waren: Rathausstraße (bei Heinrich Dick), Ortsstraße (bei Karl Rödler, Walter Fleck, Rudolf Müllner, Adolf Becker und Otto Danner) und zur Schanz (bei Franz Gruber).



*Die Freiwillige Feuerwehr im Jahr 1965*

*hintere Reihe v.l.n.r.: Müller, Fritz; Völz, Heinz; Dick, Willi; Hoffarth, Werner; Gruber, Karl; Hemmer, Josef; Hartl, Johann; Bohn, Erwin.*

*mittlere Reihe v.l.n.r.: Rödler, Karl; Pius, Karl; Gruber, Karl; Gruber, Gottfried; Karl, Reinhold; Dick, Anton; Kreiter, Rolf; Beetz, Eugen; Hess, Johann; Zimmermann, Otmar.*

*vordere Reihe v.l.n.r.: Kramer, Werner; Schilling, Alfons; Diringler, Walter; Zimmermann, Emil; Danner, Josef; Gruber, Josef; Bauer, Wendelin; Handloser, Walter.*

Vom 3. bis 5. Juli 1965 konnte die Grombacher Wehr das 25-jährige Jubiläum in der neuen Halle des Hofguts feiern. Am Samstag, den 3. Juli, waren im Festzelt einige der Gründungsmitglieder anwesend und wurden geehrt: Altbürgermeister Fridolin Utzmann, Küfermeister Emil Zimmermann, Bürgermeister Anton Dick und Josef Danner. Landrat Dr. Hermann hielt eine Ansprache. Am Sonntag fanden Festgottesdienste in beiden Kirchen statt, ebenso eine Schauübung beim Schloss (3. Stock). Am Sonntagnachmittag folgte ein Festzug (mit buntgeschmückten Fahrrädern).

1966 wurde Gottfried Gruber zum Nachfolger Emil Zimmermanns (verst. 1978) als erster Kommandant gewählt. Gottfried Gruber war bis 1991 Kommandant und galt als großes Vorbild. 1991 wurde er zum Ehrenkommandant ernannt. Er verstarb am 8. Mai 2007.



*Der ehemalige Ehrenkommandant Gottfried Gruber (rechts) und sein ehemaliger Stellvertreter Rolf Kreiter im Jahre 2006*

Im Jahre 1970 beschaffte die damals noch selbstständige Gemeinde ein Tragkraftspritzenfahrzeug (Ford Transit). Nach der Gemeindereform 1972 wurde die Gemeinde Grombach zum 1.1.1973 nach Bad Rappenau eingegliedert. Dadurch wurde die Freiwillige Feuerwehr Grombach eine Abteilungswehr der Freiwilligen Feuerwehr der Großen Kreisstadt Bad Rappenau.

Im Jahre 1994 wurde eine Jugendfeuerwehr gegründet und später im Jahre 2004 ein Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr. Fast 20 Jahre lang stand uns ein Löschfahrzeug LF 8/6 zur Verfügung, das im Jahre 2011 durch ein LF-KATS ersetzt wurde.



*40 Jahre Freiwillige Feuerwehr Grombach verbunden mit Fahnenweihe 1978*  
 hintere Reihe v.l.n.r.: Gruber, Bernhard; Schilling, Klaus; Breunig, Edwin; Appenzeller, Klaus; Hoffarth, Werner; Hemmer, Josef; Müller, Manfred; Fleck, Lothar; Müller, Reinhold; Fleck, Franz; Krone, Werner.  
 mittlere Reihe v.l.n.r.: Breunig, Ewald; Bohn, Roland; Müller, Fritz; Breunig, Alfred; Kreiter, Rolf; Appenzeller, Fritz; Hartl, Johann; Zimmermann, Otmar; Völz, Heinz; Beetz, Eugen; Last, Willi.  
 vordere Reihe v.l.n.r.: Gruber, Karl; Dick, Willi; Diring, Walter; Gottfried, Gruber; Dick, Anton; Zimmermann, Emil; Kramer, Werner; Bauer, Wendelin.



Das neue Feuerwehrgerätehaus

- **Tragkraftspritzenfahrzeug Ford Transit, Hersteller Fa. Ziegler. SNH-T 110, später HN-DZ 541 (Anschaffung 1970)**

Besatzung: 9 Mann, Beladung: zweiteilige Steckleiter aus Holz, sechs Saugschläuche, B- und C-Schläuche, Axt, Kübelspritze, Handlampen, Leinenbeutel usw. Pumpe TS/8 ohne Atemschutz.

Das Fahrzeug wurde 1979 mit Funk ausgerüstet.

- **Löschgruppenfahrzeug LF 8/6, Baujahr 1993, Funkrufname BR 5/42-I, Fahrgestell Mercedes-Benz, Aufbau Ziegler**

Besatzung: 1/8, Beladung: Vier Atemschutzgeräte, Stromerzeuger, Beleuchtungsgeräte, Geräte zur Schaumerzeugung, Motorkettensäge, vierteilige Steckleiter, Pumpenleistung 800 l/min bei 8 Bar, Tankinhalt 600 l Wasser - Einsatzgebiet Brandbekämpfung

- **Löschgruppenfahrzeug LF-KATS, Baujahr 2011, Funkrufname BR 5/45-I, Fahrgestell MAN TGM 13.250 4x4 BL-FW, Aufbau Lentner**

Besatzung: 1/8, Beladung: Vier Atemschutzgeräte, PFPN 10-1500 und (VGL. TS 16/8) 600 m B-Schlauch (davon 300 m zur schnellen Verlegung), Stromerzeuger, fest installierter Lichtmast, Beleuchtungsgeräte, Geräte zur Schaumerzeugung, 120 l Mehrbereichsschaummittel, Tauchpumpe, Faltbehälter 5000 l, Motorkettensäge, vierteilige Steckleiter, Pumpenleistung 2000 l/min bei 10 Bar - Einsatzgebiet Wasserförderung und Brandbekämpfung

- **Mannschaftstransportwagen (MTW) Fiat Ducato, Baujahr 2004, Funkrufname BR 5/19-I, Ausbau Eigenleistung**

Besatzung: 1/8, Beladung: Handscheinwerfer, Rettungsrucksack - Einsatzgebiet: Transport von Einsatzkräften und Material.

Das Fahrzeug wurde über den Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Abteilung Grombach angeschafft und ist seit 2012 Besitz und Eigentum der Stadt Bad Rappenau.



Neben einer technisch gut ausgestatteten Wehr ist das Fachwissen der Feuerwehrfrauen und -männer mit eine der wichtigsten Grundlagen für die erfolgreiche Erfüllung der täglichen Aufgaben im abwehrenden Brandschutz.

Die Feuerwehr Bad Rappenau führt als ein Standort der Kreisausbildung - als Dienstleister für den Landkreis - derzeit Sprechfunklehrgänge und Lehrgänge zur technischen Hilfeleistung durch.

Alle Lehrgänge der Kreisausbildung erfüllen nachfolgend beschriebene Lernziele:

### **Truppmann-Lehrgang Teil I (früher: Grundausbildung):**

Hier werden die grundlegenden Fähigkeiten und grundlegendes Wissen zu Tätigkeiten der Feuerwehr den Teilnehmer/-innen innerhalb dieses 70-stündigen Lehrgangs vermittelt.

#### **Sprechfunker:**

Das Übermitteln von Lagemeldungen und Befehlen, sowie Kartenkunde und die Handhabung der Sprechfunkgeräte der BOS ist Lernstoff dieses Lehrgangs. Während 16 Ausbildungsstunden wird in vielen praktischen Übungseinheiten der Umgang mit den der Nachrichtenübermittlung bei der Feuerwehr dienenden Geräten und Einrichtungen geübt.

#### **Atemschutzgeräteträger:**

Inhalt dieses 20 Stunden umfassenden Lehrgangs ist die Vermittlung von Wissen zum Umgang mit Atemschutzgeräten und zum Schutz vor Gefahren durch Atemgifte und Sauerstoffmangel bei Einsätzen.

#### **Einfache technische Hilfeleistung (patientengerechte Rettung nach Verkehrsunfällen):**

Grundsätze des überlegten Vorgehens bei technischen Hilfeleistungen, der Einsatz von Schere, Spreizer und Rettungszylinder bei der Rettung von Menschen, der statische Aufbau und die Gefahren durch Sicherheitseinrichtungen von Fahrzeugen sind Gegenstand dieses 14-stündigen Lehrgangs.

### **Truppmann-Lehrgang Teil 2:**

Bei diesem Lehrgang findet jeweils am 19. eines jeden Monats um 19 Uhr ein Ausbildungsabend statt. Um die nächsten Stufen seiner Ausbildung zu erreichen, muss der

Feuerwehrmann bzw. die Feuerwehrfrau innerhalb von zwei Jahren 80 Stunden Ausbildungsdienst zusätzlich zum normalen Übungs- und Einsatzdienst absolvieren. Von den Rechtsgrundlagen der Feuerwehr über die Brandbekämpfung bis zum technischen Hilfeleistungseinsatz werden bei diesem Lehrgang alle grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten der Feuerwehrangehörigen vertieft. Das in der Grundausbildung erworbene Wissen wird erweitert und die Feuerwehrangehörigen optimal auf den weiterführenden Truppführerlehrgang vorbereitet.

### **Truppführer:**

Unterricht und praktische Ausbildung innerhalb von 35 Lehrgangsstunden vermitteln den Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmännern die Kenntnisse zum fachlich richtigen und selbstständigen Handeln nach Auftrag.

### **Maschinist:**

Das Ausbildungsprogramm umfasst folgende Punkte: Aufgaben des Maschinisten; Löschfahrzeuge; Feuerlöschkreiselpumpen; Wasserförderung; Motorenkunde; Kraftbetriebe und sonstige Geräte; Rechtsgrundlagen. Ziel der 35-stündigen Ausbildung ist das Bedienen maschinell angetriebener Einrichtungen und sonstigen auf Löschfahrzeugen mitgeführten Geräten, sowie die Vermittlung von Kenntnissen und richtigen Verhaltensweisen, die für die Durchführung von Einsatzfahrten unter in Anspruchnahme von Sonderrechten erforderlich sind.

### **Belastungsübung für Atemschutzgeräteträger:**

Bei diesem jährlich stattfindenden Pflichtprogramm in der Atemschutzübungsanlage bei der BF Heilbronn werden alle Atemschutzgeräteträger und -innen der Feuerwehr Bad Rappenau getestet. Unter „schwerem Atemschutz“ müssen diese bis an die Grenze ihrer körperlichen Belastbarkeit zunächst ein reines Lasttraining und unmittelbar anschließend kriechend und tastend bei völliger Dunkelheit einen Durchgang durch die Übungsanlage absolvieren.

### **Heißausbildung:**

In einer mobilen Brandübungsanlage werden u.a. taktische Brandbekämpfung und Wärmegewöhnung an mehreren Brandstellen und über verschiedene Zugänge geübt. Tanzende Flammen als mögliche Vorboten des Flashovers erkennen, den Löschstrahl effektiv einsetzen, Temperaturen bis zu mehreren hundert Grad aushalten - nur theoretisch ist das alles nicht zu erlernen. Diese Übungsanlagen bieten die Möglichkeit, Gefahrensituationen zu erkennen und zu meistern, ohne dabei wirklich in Gefahr zu sein. Wer für die Praxis gerüstet sein will, braucht regelmä-





Bilder von verschiedenen Rettungsübungen  
in den Jahren 2007 und 2008 - rechts  
Abteilungskommandant Lothar Fleck



Biges Training, um Einsatz- und Notfallsituationen bestmöglich unter Kontrolle zu haben. Eine solche Wärmegewöhnungsübung sollten alle Atemschutzgeräteträger innerhalb der zweijährigen Truppmann-II-Ausbildung durchlaufen.

### Leistungsabzeichen:

Die Leistungsübungen werden als Einsatzübungen durchgeführt. Die Leistungsübungen können in drei Stufen durchgeführt und entsprechend kann das dazu gehörige Abzeichen erworben werden.

Die Stufen sind:

- **Bronze: Löscheinsatz**

Die Gruppe muss zeigen, dass sie unter Führung des Gruppenführers einen Löschangriff in angemessener Zeit fachlich richtig durchführen kann.

- **Silber: Löscheinsatz sowie technischer Hilfeleistungseinsatz einschließlich Rettung einer Person und Erste Hilfe**

Die Gruppe muss neben dem Löscheinsatz zeigen, dass sie einen technischen Hilfeleistungseinsatz, die Rettung von Menschen aus Notlagen und die Erste Hilfe ausreichend beherrscht.

- **Gold: Löscheinsatz sowie technischer Hilfeleistungseinsatz einschließlich der Rettung einer Person, Erste Hilfe und schriftliche Prüfung**

Die Gruppe muss neben dem Lösch- und dem technischen Hilfeleistungseinsatz durch eine schriftliche Prüfung das notwendige Fachwissen nachweisen. Auch die Prüfung zum LAZ-Bronze soll innerhalb der zweijährigen Truppmann-II-Ausbildung abgelegt werden.

## „Gold“ für die Gruppe Fleck

Feuerwehrmänner schlossen langen Ausbildungsweg erfolgreich ab

**Bad Rappenau-Grombach.** Ein besonderer Glückwunsch gilt jetzt der Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr um den Gruppenführer und stellvertretenden Abteilungskommandanten Lothar Fleck zum Erwerb des Leistungsabzeichens in „Gold“. Einmal in der Geschichte der Abteilungwehr Grombach ist das Erreichen dieses höchsten Wettbewerbes der Feuerwehren durch die Gruppe „Fleck“. Der Leistungsprüfung zum Erwerb des goldenen Abzeichens gingen zwei Prüfungen im Wettbewerb „Bronze“ und „Silber“ voraus.

Die Wettbewerbe wurden am 14. 6. 1996 und 21. 6. 97 erfolgreich abgeschlossen. Die hervorragende Leistung der Gruppe wurde

nun durch eine erfolgreiche Prüfung in Osterburken belohnt. Folgende Aktive gehören der Gold-Gruppe an und wurden mit den entsprechenden Feuerwehr-Ehrenzeichen ausgestattet: Lothar Fleck (Gruppenführer), Alfred Breunig (Maschinist), Reinhold Müller (Melder), Bertram Last (Angriffstruppführer), Franz Fleck (Angriffstruppmann), Torsten Böhm (Wassertruppführer), Jan Hemmer (Wassertruppmann), Klaus Diez (Schlauchtruppführer), Ewald Breunig (Schlauchtruppmann).

Besonderer Dank galt auch Christian Wehrle, der sich als Opfer bei den Übungen in den Hilfeleistungen zur Verfügung gestellt hatte.



Die erfolgreiche „Gold“-Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr.

Foto: privat

Aus der Rhein-Neckar-Zeitung im Mai 1998

### Feuerwehrführung der Freiwilligen Feuerwehr Grombach bis 1972 und der Freiwilligen Feuerwehr Bad Rappenau Abteilung Grombach nach der Eingemeindung

Kommandant	Stellvertreter
Pirmin Hammel Emil Zimmermann Walter Diringer	Karl Fleck Alfons Schilling
Abteilungskommandant	Stellvertreter
Gottfried Gruber 1966 - 1991	Rolf Kreiter 1978 - 1991
Franz Fleck 1991 - 2001	Lothar Fleck 1991 - 2001
Lothar Fleck seit 2001	Franz Fleck 2001 - 2006  Torsten Böhm seit 2006

### Ohne Grundausbildung gibt es keinen Dienst bei der Feuerwehr!

Die meisten Kameraden, die ab dem 17. Lebensjahr in den aktiven Dienst übernommen werden, waren vorher in der Jugendfeuerwehr tätig. Die Jugendfeuerwehr wurde 1994 gegründet. Das Eintrittsalter bei Interesse für die Jugendfeuerwehr für Jungen und Mädchen ist ab zehn Jahre. Zwischen dem 17. und 18. Lebensjahr erfolgt die Grundausbildung. Diese besteht aus Truppmann Teil I (70 Stunden) und anschließend folgt die Ausbildung Truppmann Teil II (80 Stunden). Nach dieser Grundausbildung geht es mit der Ausbildung zum Truppführer weiter. Darüber hinaus besteht permanent die Möglichkeit sich in einzelnen Fachgebieten weiter auszubilden.

### Personalstand 2012

Einsatzabteilung:	35 männliche und eine weibliche Aktive
Jugendgruppe:	Sieben männliche und zwei weibliche Jugendliche
Altersmannschaft:	13 Mann

Die Mannschaft der Einsatzabteilung setzt sich zusammen aus:

- 1 x Zugführer
- 5 x Gruppenführer
- 14 x Maschinisten
- 20 x Sprechfunker
- 22 x Atemschutzgeräteträger
- 19 x Truppmann
- 10 x Truppführer

Der Förderverein e.V. der Freiwilligen Feuerwehr Abteilung Grombach wurde im Jahre 2004 gegründet. Der Wasserförderungszug der Abteilungen Obergimpern und Grombach wurde im Jahre 2010 gegründet.

Die Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau mit neun Stadtteilen verfügt zur Zeit über 268 Einsatzkräfte.

Die Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau hat mit allen Abteilungen im Durchschnitt pro Jahr zwischen 130 und 150 Einsätze zu bewältigen, die Abteilung Grombach ca. zehn.

### **Alle Aktiven, die Jugendfeuerwehr und die Altersmannschaft im Jubiläumsjahr 2013**

#### **Aktive:**

Abteilungskommandant: Lothar Fleck

Stellvertreter Torsten Böhm

Appenzeller, Klaus

Appenzeller, Nils

Breunig, Alfred

Breunig, Thomas

Dorsch, Heiko

Fleck, Lothar

Graf, Marcel

Gruber, Jan

Appenzeller, Sven

Böhm, Torsten

Breunig, Ewald

Diringer, Norbert

Fleck, Franz

Gleichauf, Bernd

Gruber, Bernhard

Hack, Björn

Hemmer, Claudio  
Hoffmann, Marvin  
Jochim, Markus  
Last, Bertram  
Laufer, Christoph  
Müller, Reinhold  
Müller, Sebastian  
Schilling, Hermann  
Wenger, Marcel

Hemmer, Jan  
Hartl, Steffen  
Last, Fabian  
Linke, David  
Müller, Eric  
Müller, Jasmin  
Schäfer, Marcel  
Wehrle, Christian  
Zimmermann, Nicolai

### Jugendfeuerwehr:

Jugendgruppenleiterin: Jasmin Müller  
Jugendgruppenleiter: Sebastian Müller

Appenzeller, Kim  
Grzybowski, Selina  
Last, Julian  
Schneider, Rene  
Krause, Carla  
Richter, Dominik

Diringer, Max  
Gleichauf, Niklas  
März, Benjamin  
Rademaker, Jörn  
Krause, Lorenz

### Altersmannschaft:

Leiter der Altersmannschaft: Rolf Kreiter

Appenzeller, Fritz  
Bohn, Roland  
Gruber, Karl  
Handloser, Walter  
Hemmer, Josef  
Hoffarth, Werner  
Zimmermann, Otmar

Bauer, Wendelin  
Dick, Willi  
Grebhardt, Josef  
Hartl, Johann  
Hess, Johann  
Kreiter, Rolf



Die Aktiven und die Altersmannschaft der Abteilung Grombach im Jahre 2013

### **Großbrände vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Grombach im Jahre 1938**

Großbrand 1934: Scheune und Stall von Johann Gruber, Ortsstraße (Gebäude)

Großbrand 1936: Scheune und Schuppen von Wendelin Barth, Rathausstraße und Nachbarscheune von Josef Karl

Großbrand 1938: Scheune von Wilhelm Karle, Ortsstraße. Bei diesem Brand herrschten so kalte Minustemperaturen, dass sogar das Löschwasser in den Schläuchen gefror.

### **Nachfolgend ein Auszug von Einsätzen seit 1970:**

28.08.1970: Schuttplatzbrand

13.09.1971: Schuttplatzbrand

19.07.1972: Schuttplatzbrand

23.07.1972: Schuttplatzbrand

22.01.1977: Schuppenbrand Mühlstraße

22.07.1980: Schuppenbrand Domberg

27.01.1981: Zimmerbrand Schlossberg

27.07.1981: Autobrand (Doppelwald)

13.08.1981: Brand Blütentrocknungsanlage Schanzweg

24.04.1982: Brand Schlosstraße

21.06.1985: Brand Gruberhütte

13.03.1986: Autounfall

03.07.1987: Wasserschaden Kellerauspumpen (Unwetter)

20.08.1987: Schlepperbrand Ehrstädter Straße

20.08.1988: Autobrand Mühlstraße

08.11.1989: Kleinbrand Fa. Grimm

04.04.1991: Autobrand

21.07.1992: Kellerauspumpen (Unwetter)

30.07.1992: Kellerauspumpen (Unwetter)



- 06.10.1998: Verkehrsunfall Oberbiegelhof (1 Person verstorben)
- 07.03.2001: Verkehrsunfall Richtung Kirchartd (1 Person verstorben)
- 24.12.2001: Kaminbrand
- 20.03.2002: Unwetter - Absperren mit Sandsäcken
- 22.07.2003: Brand einer Hundehütte
- 20.02.2004: Kellerbrand Von-Venningen-Straße
- 21.07.2004: LKW-Brand Kreisstraße Richtung Bad Rappenau
- 07.08.2004: Unwetter Ortsstraße - Ehrstädter Straße
- 12.01.2005: Person von Zug erfasst
- 01.04.2005: LKW verliert Kraftstoff
- 07.05.2005: Unwetter, mehrere Keller unter Wasser
- 05.07.2006: Unwetter, Stromausfall, Kellerauspumpen
- 29.07.2006: Küchenbrand (Züchterheim)
- 26.11.2007: PKW-Unfall Richtung Steinsfurt (1 Person verstorben)
- 24.10.2008: Personenrettung
- 23.06.2009: Kellerbrand Rotenackerweg
- 16.12.2010: WFZ Maschinenbrand Fa. Bauer Kompost in Bad Rappenau
- 19.01.2011: Rollerbrand mit Gebäudeschaden Rathausstraße
- 12.05.2011: WFZ Großbrand Fa. Geist in Berwang
- 19.08.2011: WFZ Großbrand Hühnerfarm Obergimpert
- 25.11.2011: Gebäudebrand in Bad Rappenau, Atemschutz angefordert
- 25.04.2012: Kaminbrand Saint Gobain
- 24.05.2012: Heckenbrand Von-Venningen-Straße
- 27.07.2012: Tiernotlage (Züchterheim)
- 20.08.2012: Brandmeldeanlage Bonfeld Unterstützung Atemschutz



*Unsere Festdamen zusammen mit dem Abteilungskommandanten*

Von links nach rechts: Abteilungskommandant Lothar Fleck, Jacqueline Dorsch, Lena Schilling, Maike Rademaker und Berit Bauer. Das Foto wurde Ende Mai 2013 von Heiko Dorsch erstellt.

Wir, die Freiwillige Feuerwehr Bad Rappenau Abteilung Grombach, möchten uns bei folgenden Spendern bedanken, die uns bei der Organisation der Jubiläumsveranstaltung und der Erstellung des Festbuchs finanziell unterstützt haben:



Autoservice Erl

Bäckerei  
Bender



**SD SAMI DURUKAN**  
Bauteilfertigung & Meisterbetrieb

Fliesenleger  
Rolf Schmidt

Friseur  
Claudia  
Heintzmann



Heintzmann Werkzeug & Maschinenbau GmbH



Sven Schmidt



Württembergische  
Versicherung  
Vertretung  
Peter Möbius



